

Schreibmappe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **22 (1919)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Drei Heimarbeiterbilder.

In den letzten zehn Jahren ist an Konferenzen, in Kongressen und Räten immer wieder von dem Los der Heimarbeiter gesprochen und in Blättern und Heften darüber geschrieben worden. Das Bestreben unserer Zeit geht dahin, in der Heimarbeit bessere, menschenwürdigere Verhältnisse zu schaffen. Man will und muß die traurig tief angelegten Lohnansätze heben und auch vom hygienischen Standpunkte aus bemüht man sich, unhaltbaren Zuständen abzuhelfen. Immerhin ist jeder, der sich mit der Heimarbeitsfrage beschäftigen will, verpflichtet, sich auszuweisen, daß er die Verhältnisse auch kennt. Nicht jeder, der zu Hause einer gewissen Industrie dient, gehört zur Heimarbeiter-Kategorie oder will dazu gehören. Sobald aber der Verdienst einen wesentlichen Bestandteil des Einkommens ausmachen muß (Frauen- und Kinderverdienst), hat der Staat die Pflicht, sich solcher Heimarbeiter anzunehmen. Wir kommen auf die innerrhodischen Handstickerinnen zu sprechen, die alle zu Hause arbeiten und mittel-



Phot. C. Ebinger

Appenzeller Handstickerin

Fenstern keine Bolschewiki; diese fahren in der Welt herum und überlassen die Arbeit den anderen. In stillem Frieden sitzen Großmutter, Mutter und Mädchen am Sticksrahmen, schwagen von der Nachbarschaft oder vom vergangenen Sommer, beten zwischenhinein, wenn es die Stunde gebietet, sind zufrieden, wenn's in der Stube nur recht warm ist. In einer warmen Bauernstube läßt sich doch noch besser und zuversichtlicher seufzen, als im kalten Palast. Und nicht zuletzt helfen eben die Freude an feiner Arbeit und der Glaube, daß es einen Himmel gebe, über manche graue Stunde hinweg.

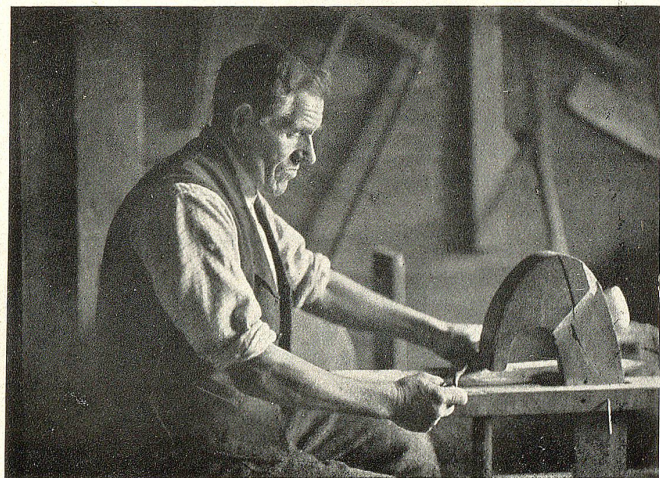
In einer ganz anderen Welt stehen die städtischen Heimarbeiterinnen der Maschinestickererei. Hier treten die Schäden unsozialer Zustände greller hervor. Wer nicht selbst um des täglichen Brotes willen am Ausschneidbrett gefressen hat, weiß nicht, wie mager die Suppe und wie dünn der Kaffee hier sind. Ich wünschte nur, daß jene, die Abzüge machen oder den Ausschneiderinnen Daumenschrauben anlegen, wenn es „prestant“ heißt, müßten auch

nur drei Tage lang hinter der Ware sitzen und die Schere durch den Stoff treiben, bis sie in der Handballe jene tiefe Rinne haben, die das „Zunftzeichen“ der Ausschneiderinnen ist. — Eine ganz andere Art Heimarbeit besorgt der raffige Toggenburger. Er ist Bauer und macht sich in eigener Werkstatt die Geräte, die er braucht, selbst. Also ein freier Heimarbeiter, der dank eigener Geschicklichkeit den Franken ersparen kann. Dort der Mensch im Dienste der Industrie, hier der freie Mann, welcher weiter Weg ist von jenen zu diesem! St.



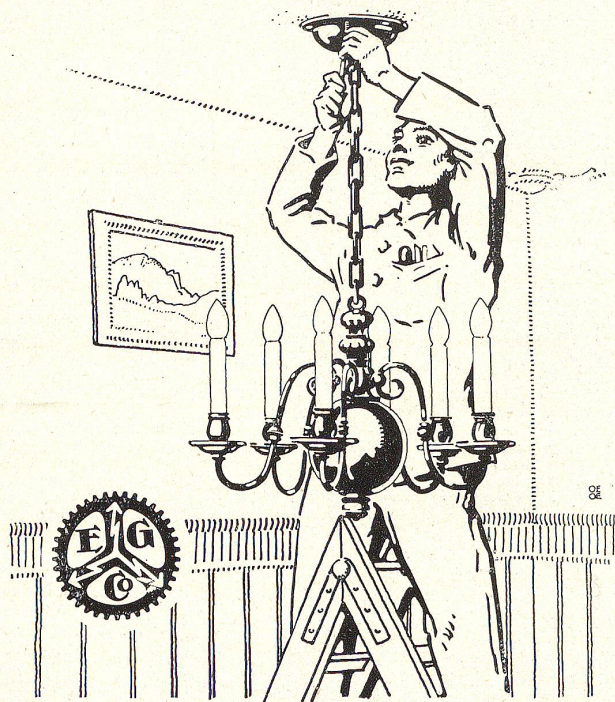
Phot. C. Ebinger

Heimarbeiterinnen in St. Gallen



Phot. C. Ebinger

Heimarbeiter im Toggenburg



Lieferung und Montage
sämtlicher
Beleuchtungs-Körper

ab Lager, nach Katalogen
und nach jeder Zeichnung

Installation
kompletter elektrischer
**Licht-
Kraft-
Telephon- und
Lötwerk-
Heisswasser-
und Heizungs-Anlagen**

★ **Neueingerichtete grosse Ausstellungs-Räume** ★

Bedeutendes Lager in elektrischen Kochapparaten
Kaffeemaschinen

Teekannen

Heizöfen

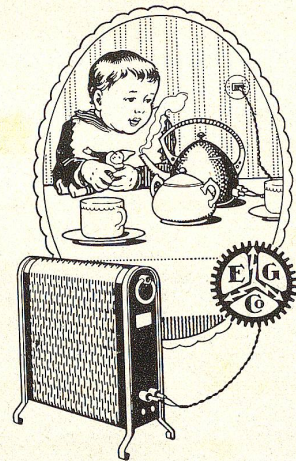
Heizkissen

Heizteppichen

Kochherden

Heizplatten etc.

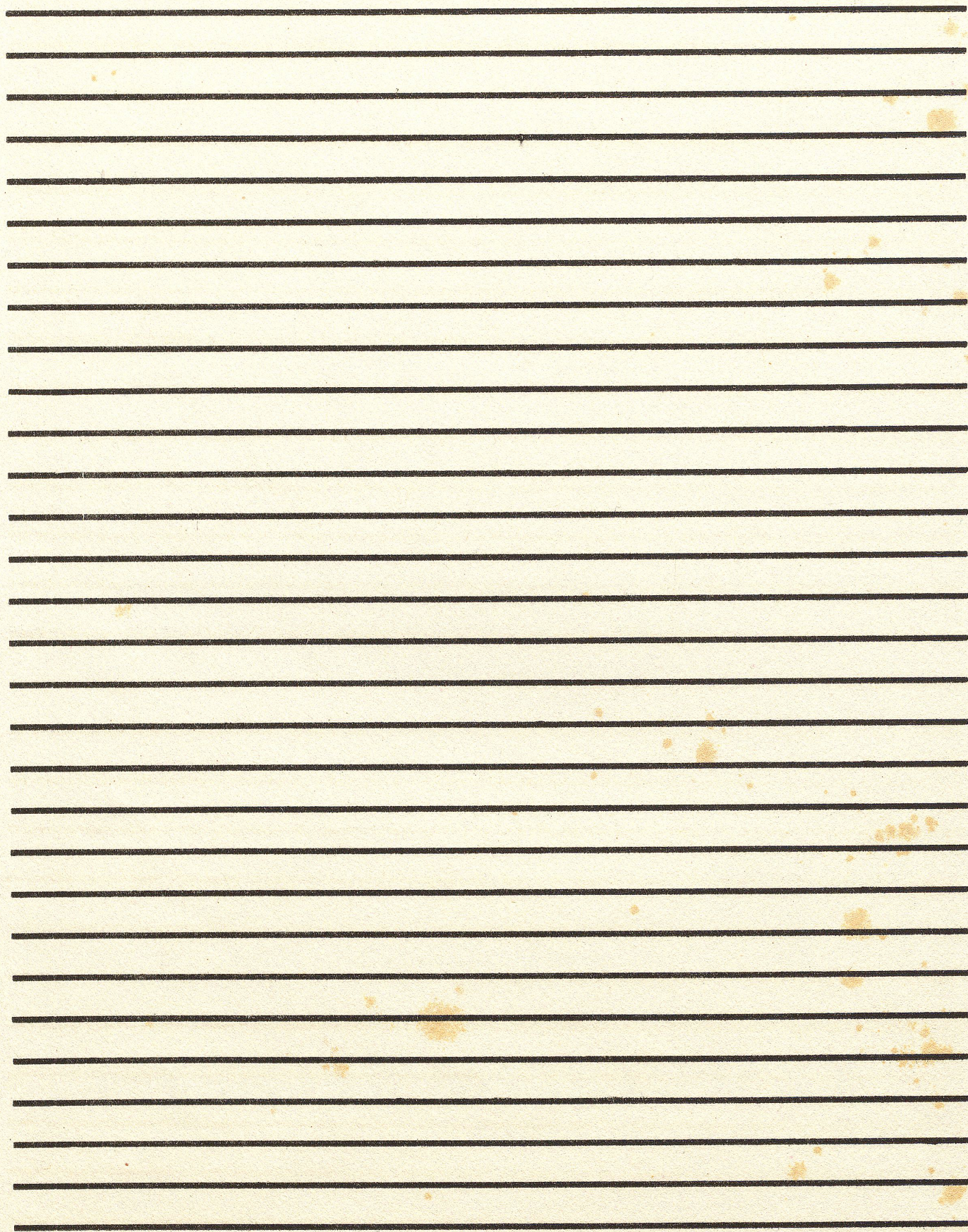
Spezialität: „**THERMOLITH**“-Akkumulier-Oefen
für Heizung mit Tages- und billigem Nachstrom

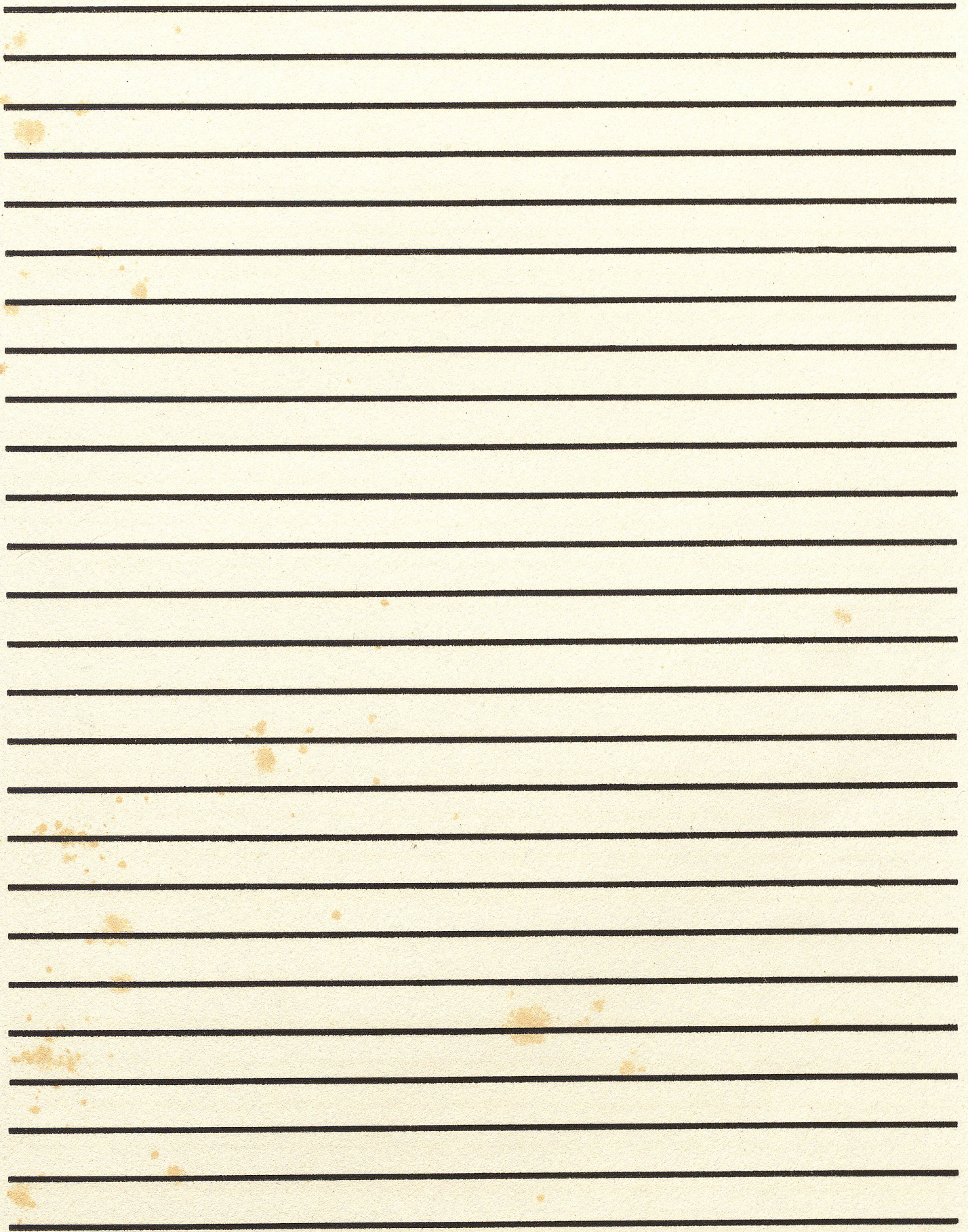


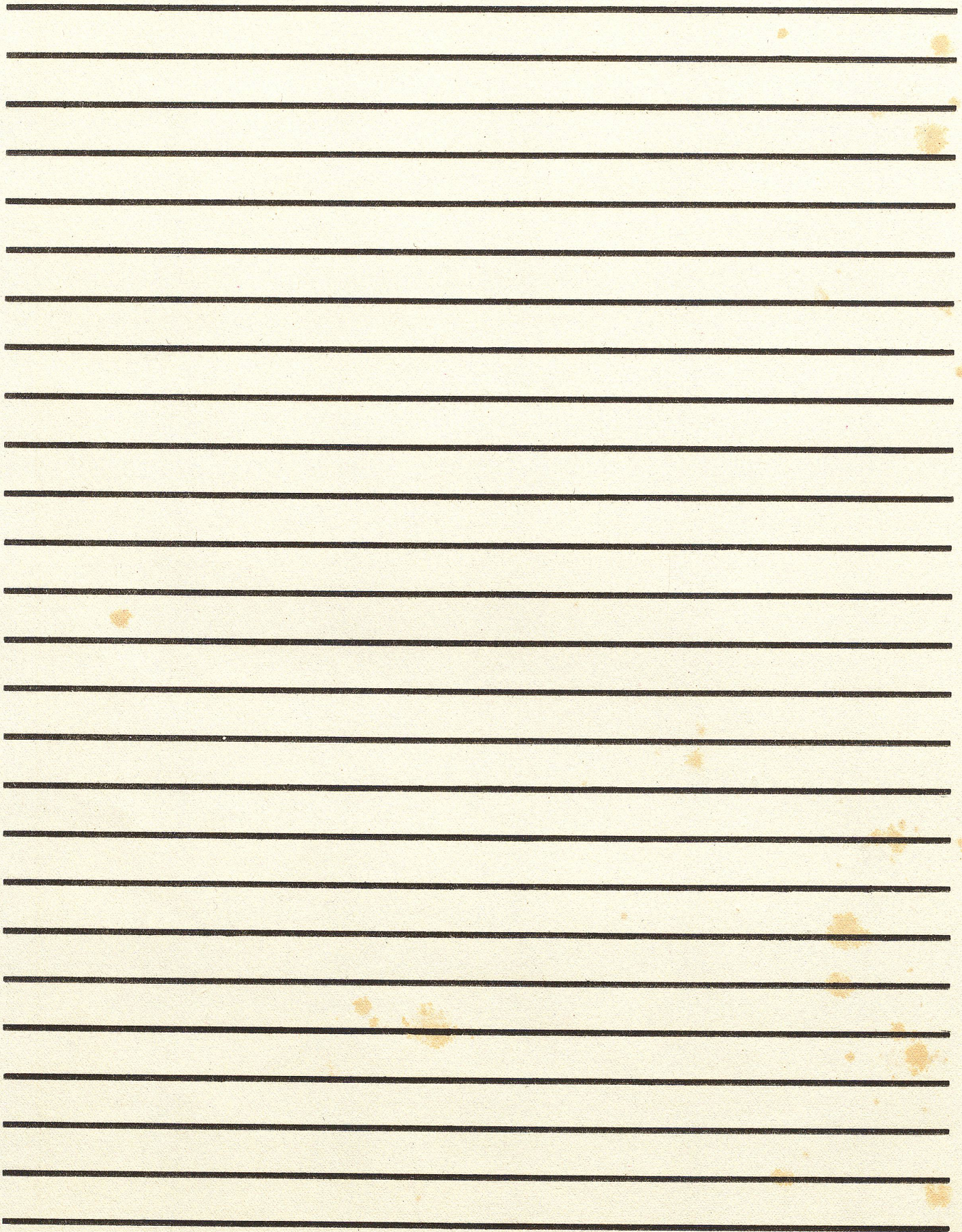
E. GROSSENBACHER & C^o

Neugasse No. 25 **St. Gallen** Telephone 175 u. 194.

Blank lined paper with horizontal ruling lines.







MARTEL & CO

ST. GALLEN

Faßweine: Waadtländer, Walliser,
Bordeaux, Burgunder, Chianti.

1917^{er} Auslesen.

Rote

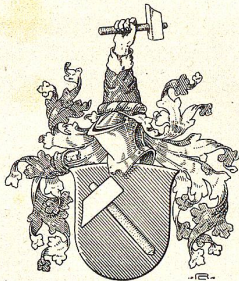
Flaschenweine:

- 1917 Osterfinger Auslese – leicht, spritzig
- 1917 Hertler Auslese – leicht, spritzig
- 1917 Enfer du Valais, Höllenwein – rassig
- 1917 Dôle de Sion – feurig
- 1917 Dôle de Sierre – mild, elegant

Weisse

- 1917 Amigne du Valais – das Beste vom Wallis
- 1917 Fendant pétillant – perlend
- 1917 Fendant Tourbillon – feurig
- 1917 Johannisberg du Valais – lieblich
- 1917 Riesling du Valais – zart
- 1917 Villeneuve – Mosel-Ersatz
- 1917 Dézaley Secretan, Grand vin – gehaltvoll, fein
- 1917 Yvorne, Clos des Ressettes – stahlig, süffig

Bordeaux, Burgunder u. italienische Flaschenweine, Liqueure
und Spirituosen nach Spezial-Preislisten.
Bitten bei Bedarf Katalog zu verlangen.



Weinhandlung Martel & Co.

Telephon 88.

Vadianstrasse 41.